

# Wer besitzt Ihr Vertrauen?

Eine Kanzelbotschaft





# EINFÜHRUNG

In Anlehnung an den englischen Titel ‚*In Whom do you trust*‘, die Mitschrift einer Predigt von R. B. Thieme, Jr. haben wir diese Studie hergestellt. Weil der in dieser Predigt behandelte Trend auch in Deutschland sichtbar geworden ist, ist es uns ein Anliegen, diese Gedanken weiter zu geben.

Bibelstellen sind vorwiegend der korrigierten Fassung aus der Predigt entnommen, da R.B. Thieme, Jr. ein Gelehrter in den Sprachen des Urtextes ist. Diese hebräischen und griechischen Erläuterungen wurden mit der Übersetzung von Schlachter verbunden.

Ein Wort zum Titelblatt, das die Phasen im Zyklus der Geschichte darstellt, wie es Prof. Manion beschrieben hat, finden Sie auf der letzten Seite der Broschüre.

Im Fachwörterbuch der Theologie von Johannes Haselmann, Samuel Rothenberg und Uwe Swarat, 1987 Brockhaus Verlag Wuppertal, ISBN 3-417-24093-2 finden wir die Definition für den **Absolutanspruch des Christentums**.

Das Christentum gründet sich auf die Überzeugung, dass Gott sich in Jesus von Nazareth endgültig und verbindlich mitgeteilt hat, dass die Christusoffenbarung also keine Religion neben anderen ist, sondern unbedingt gültige Wirklichkeit und Wahrheit, in der allein die menschliche Lebens-Sehnsucht und Sinnsuche zur Erfüllung kommt.

Copyright Sola Gracia, Juli 2003

Versand durch

Sola Gracia  
Postfach 300430  
40404 Düsseldorf

## WER BESITZT IHR VERTRAUEN ?

Bevor man ein Bibelstudium beginnt, sollte ein Gläubiger an Jesus Christus sich prüfen und jede bewusste Sünde dem Vater im Himmel sagen. Die unbewussten sind aufgrund der Gerechtigkeit Gottes dann auch aus dem Weg geräumt. Jeder, der noch nicht durch den Glauben allein an Christus allein zur Familie Gottes gehört, darf still in seiner Seele die Worte sprechen: „Vater, ich glaube an Jesus Christus.“ Dann ist auch er für das Studium der Gedanken Gottes vorbereitet.

Von Zeit zu Zeit stehen wir stille und rufen uns noch einmal ins Gedächtnis, wie unsere Werte entstanden. Eine Quelle dafür finden wir in der biblischen Prophetie. Hieraus erwachsen uns Verständnis und Wertschätzung für die Garantie der ewigen Zukunft mit Christus als stabilisierende und beglückende Gewissheit im Leben auf der Erde.

Am Abend der Gala Veranstaltung zur Vereidigung des Präsidenten berichtete das Fernsehen Eindrücke derer, die durch Journalisten angesprochen ihre Meinung zum Ausdruck brachten. Sie kamen aus allen Gesellschaftsschichten und beinahe alle benutzten das Wort ‚Hoffnung‘. Sie meinten allerdings nicht biblische Hoffnung, verankert im Glauben an Gott und Sein Wort gebunden an die Anwendung der Glaubensruhe.

Im Gegenteil, ihre Hoffnung war unrealistisch – ein neuer Präsident, ein neuer Verwaltungsapparat, ein politischer Wechsel. Die meisten Leute meinten damit etwas **Besseres**. Sie benutzten das Wort ‚Hoffnung‘ und drückten damit Erwartungen aus, die in der Geschichte der Menschheit durch eine Regierung als unerfüllbar gelten müssen. Sie verließen sich auf die verschiedenen Arme der Regierung, trotz Versagens, und erwarteten nun, dass die neue Regierung ihnen Versorgung und Glück bringen würde. Die Leute waren von weit her angereist, einige wohlhabend, andere nicht. Aber alle waren wie Schafe. Sie suchten etwas, was sie offensichtlich nicht gefunden hatten.

Dann begann ich über Jeremia 17,5 nachzudenken. Noch nie zuvor hatte ich in diesem Land auf dem Bildschirm so viele Menschen gesehen, die solche Nöte ausdrückten. Weil sie nicht in der Lage sind, ihre Nöte in Werten auszudrücken – wie meine Gemeinde – suchen sie einen Menschen, der ihre Probleme löst. Das ist für sie die Regierung. Sozusagen eine gute Fee soll sie durch den Zauberstab glücklich machen.

Welch eine Bedeutung hat ein Regierungswechsel? Wir leben in der Zeit nach dem Kreuz Christi, das die Zeiteinteilung entscheidend beeinflusst hat. Es wird in der biblischen Interpretation ‚Zeitalter der Gemeinde‘ oder ‚Zeitalter der Gnade‘ genannt. Es ist der Zeitabschnitt in der menschlichen Geschichte, wo Gott jedem, der an Christus glaubt, viel mehr geschenkt hat als den größten Glaubenshelden im Alten Testament. Unser Schatz ist unfassbar. **Jedes Gotteskind** besitzt Gottes Gnadengeschenke mit dem innewohnenden Heiligen Geist, der uns versiegelt.

Ich bin sicher, dass viele der Anwesenden bei der Vereidigung das Evangelium nicht nur gehört hatten, sondern auch Kinder Gottes waren. Aber sie hatten sich so sehr der falschen Lehre geöffnet, dass sie sich nicht mehr ihrer biblischen Glaubenswerte bewusst waren.

*„So spricht der HERR, im Fluch lebend ist der Mensch, der sein Vertrauen auf Menschen setzt und Fleisch für seinen Arm hält (die Sündige Natur zu seiner Kraft macht), und dessen Herz vom HERRN weicht (sich abwendet)... denn er wird wie ein Strauch in der Wüste sein.“ (Jeremia 17,5-6a)*

Viele Christen könnte man so beschreiben, aber auch Nicht-Christen. Viele erwarten von einem Wechsel Hoffnung. Aber das ist falsche Hoffnung. Die Bibel nennt das im Bild: ‚Einen Strauch in der Wüste‘.

Von einem Hochplateau in der Wüste kann man in verschiedene Richtungen blicken und Berge erkennen. Ein überwältigendes Panorama! Die Morgenstunden sind kalt, die Tage heiß und der Wind fegt unablässig.

Als junge Kavallerie-Offiziere ritten wir oft in die Wüste zu Übungen. Unsere Pferde scheuten im Wind mit dem Hunderte von Sträuchern wie eine Welle feindlicher Truppen auf uns zukamen. Sträucher in der Wüste haben keine Wurzeln. Jeder kleinste Wind kann sie treiben. (Wenn diese Sträucher Seelen hätten, würden sie sicher nach einem Halt und Wurzelboden suchen!)

*„Denn er wird wie ein Strauch in der Wüste sein und er wird nichts Gutes, (Wohlstand, Frieden, Stabilität) kommen sehen.“ (Jeremia 17,6)*

Wohlstand oder Frieden ist das hebräische Wort *tov* vergleichbar mit dem griechischen *agathos*, was ‚Güte, Qualität von unverfälschtem Wert‘ bedeutet. Darum kann man es mit dem Wort ‚Werte‘ übersetzen.

*„Er wird nicht Werte erkennen, wenn sie vor Augen sind; denn er wird in dürren Wüstenstrichen hausen (an ausgedörrten Orten wohnen.“. (Jeremia 17,6b+c)*

Es gibt viele Gründe, warum die Menschen in diesem Botschaftervolk Gottes in ausgedörrten Orten wohnen. Ihre Besitztümer haben gar nichts damit zu tun. Auch die Finanzen, Arbeit oder Arbeitslosigkeit spielen keine Rolle. Menschliche Sicherheiten haben keinen Einfluss darauf. Menschen mit und ohne Sicherheiten leben an ausgedörrten Orten. Der Grund dafür: *Sie haben ihr Herz von Gott abgewendet* (Jeremia 7,5). Jeder möchte Sicherheit. Die Unruhe im Land nimmt überhand. Jeder möchte Veränderung. Aber Veränderung im menschlichen Raum hilft nicht. Nur das, was stabil und in biblischer Lehre verwurzelt ist, bietet Trost und Erfüllung im Leben. Biblische Glaubenslehre bewirkt, dass wir nicht Sträucher in der Wüste werden. Prägen wir es uns ein:

*„Denn er wird sein wie ein Strauch in der Wüste, weil er das absolut Gute (Werte) nicht sieht wenn es vor seinen Augen ist; er wird in ausgedörrten Orten in der Wüste leben.“ (Jeremia 17,6)*

Neben den ausgedörrten Orten bietet die Wüste Wunder der Schönheit! Es ist traurig, dass ausgedörrte Orte nicht nur das Habitat für die Ungläubigen, sondern leider auch für die Mehrheit der wiedergeborenen Christen in der heutigen Zeit sind. Die Tatsache, dass sie so nahe und doch so weit von der Wahrheit des Wortes Gottes entfernt sind, könnte uns das Herz brechen.

Sie wissen nicht, dass die Problem lösenden Werkzeuge uns von Gott geschenkt wurden, um biblische Lehren im täglichen Leben anzuwenden und zu verarbeiten. Nur so haben wir heute perfekte Umwelt. Sie ist in unserer Seele.

Gegen diesen Hintergrund zeichnet sich klar ab, dass keine Anstrengung dieser Welt erreichen kann, was die innere Ruhe und Zufriedenheit der Seele uns gibt: Das Umfeld vollkommener Freude bis unser HERR wiederkommt.

„Gesegnet (glücklich gemacht worden) ist der, der dem HERRN vertraut und dessen Zuversicht der HERR geworden ist.“ (Jeremia 17,7)

„Glücklich gemacht worden“ ist die Leideform im Hebräischen. Glückseligkeit ist nicht ein augenblickliches Geschehen. Es ist ein Prozess des Wachstums, wenn sich verarbeitete Lehre in der Seele entfaltet. Die Problemlösenden Werkzeuge sind nicht nur ein stabilisierender Teil des täglichen Denkablaufs, sondern sie schaffen gleichzeitig auch ein perfektes Umfeld, die Motivierung und die Werte, die Gott für uns schon bereitgestellt hat.

Als ich sah, wie diese Menschen sich von **einem Menschen abhängig machten**, der ihre Hoffnung und Erwartungen verwirklichen sollte, obwohl die Bibel sagt, dass der Mensch verflucht ist, der sich auf Menschen verlässt, wurde ich traurig. Einige unter euch haben sicher die Wahrheit dieser Tatsache erfahren, als ihr nicht biblische Lehre angewandt hattet und von einem Freund oder nahe stehenden Vertrauten etwas ‚erhofft‘ hattet.

Gelegentlich sehe ich auf einigen Gesichtern den gleichen Ausdruck, der in der Menschenmenge erkennbar war. Ihr kommt zum Gottesdienst, weil Ihr schnelle Hilfe sucht. Ihr hättet gern eine Spritze da, wo es weh tut, Inspiration oder religiöse Erfahrung – und dann geht Ihr fort, um wieder Eure eigenen Wege zu gehen. Das tut’s nicht!

„Glücklich gemacht worden ist derjenige (der an Christus Glaubende), der sein Vertrauen auf den HERRN setzt.“. (Jeremia 17,7a) [batach]

Vertrauen ist der ‚qal imperfekt‘ des Verbs *batach* im Hebräischen. Dieses Wort wird in den Glaubensübungen gebraucht. Für den Erlösungsglauben wird *aman* benutzt.

„Abraham glaubte Gott (aman) und es wurde ihm zur Gerechtigkeit zuerkannt.“ (1Mose 15,6)

Glaube ist nicht nur im Alten Testament der Weg zur Erlösung, sondern zu allen Zeiten. Der *hiphil* Stamm von *aman* ist das Wort für Glauben an den Herrn Jesus Christus.

Wie viel Glauben ist nötig, um errettet zu werden? Gerade ein bisschen mehr als keiner. Im privaten Gespräch in Ihrer Seele formen Sie die Worte: „Vater im Himmel, ich glaube an Jesus Christus.“ Das ist alles. Wie viel Glaube ist das? Ein bisschen mehr als keiner.

Im Gegensatz dazu gebraucht die Bibel das Wort *batach* bei der Anwendung der Verheißungen, wenn wir Probleme lösen müssen. Ich nenne es die Glaubensübungen. Alle großen Helden im Alten Testament haben so gesiegt. Auch wir können es.

„Glücklich gemacht worden ist derjenige, der dem HERRN vertraut.“ (Jeremia 17,7a)

Die Glaubensübungen, eines der Problemlösenden Werkzeuge, etablieren Werte. Sie beruhen auf verarbeiteten Prinzipien der Bibel, sie lassen die Anwendung der Verheißungen zur Erfahrung werden und gleichzeitig werden die Grundsätze Gottes zum Maßstab. Ein Mathematiker nennt sie ‚Rationale‘, Erkenntnisse der Stabilität, an denen er sich orientiert.

Wo ist nun Hoffnung? Hoffnung in der Bibel bedeutet immer **absolutes Vertrauen**. Worauf beruht absolute Gewissheit? Im Vertrauen auf Menschen? Wir haben gerade Jeremia 17,7a betrachtet und gesehen, dass so ein Mensch ‚verflucht worden ist‘. Es ist die Leideform die aussagt, dass es sich hier um einen Prozess handelt – so wie auch der Status beständigen

Glückes ein Prozess ist. Warum? Weil es nicht möglich ist, den Wachstumsprozess in einem Augenblick zu schaffen. Es verlangt **lernen heute, lernen morgen, lernen täglich und immerfort; ANWENDUNG des Gelernten.**

*„Glücklich gemacht worden ist derjenige, der dem HERRN vertraut und dessen (gewisse) Zuversicht der HERR geworden ist!“ (Jeremia 17,7)*

Ich darf gewisse Zuversicht haben, absolutes Vertrauen in einen überwältigend großen Plan, in dem ich einen Platz habe, nicht nur hier auf der Erde, viel wichtiger: mit ewigen Werten. Sie hören auf herum zu laufen, um das zu finden, was Sie unter ‚Hoffen, Wünschen, Gelüsten‘ verstehen. Sie suchen alles dieses bei Menschen. Falsch! Das was Dinge ändert geschieht nicht durch Menschen, Politik oder Organisationen.

Sie besitzen stabiles Glück in Ihrem Leben durch das beständige Anwenden der Glaubensübungen indem Sie Ihren Platz im Plan Gottes ausfüllen. Sie können einen positiven Beitrag zum Trend der Zeit machen, indem Sie völlig auf Gott vertrauen.

*„Er wird sein wie ein Baum gepflanzt am Wasser.“ (Jeremia 17,8)*

‚Wasser‘ bedeutet biblische Lehre. Wasser lässt den Baum wachsen.

*„Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.“ (2Petrus 3,18)*

*„Und er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am fließenden Bach seine Wurzeln ausstreckt.“ (Jeremia 17,8a)*

Worin liegt der Unterschied zwischen ‚Wasser‘ und ‚fließendem Bach‘? Wasser bezeichnet den gesamten Kanon der Heiligen Schrift; der fließende Bach ist biblische Lehre, die Sie beständig aufnehmen. Im Bach wurzelt der Baum. Die Wurzelzweige sind die Problem lösenden Werkzeuge, die Sie stark machen. Sie sind nicht ein vom Wind getriebener ‚wurzelloser Busch‘. Nun wollen wir den Rest von Vers 8 betrachten:

*„Er fürchtet die Hitze nicht, wenn sie kommt.“ (Jeremia 17,8c)*

Warum ist so ein Kind Gottes ohne Furcht? Furcht sowie auch Schuldkomplexe sind emotionelle Sünden. Gemeinsam dämpfen beide das geistliche Leben. Sie können nie Motivierung aus diesen Quellen bekommen! Nur Orientierung an der Gnade Gottes beseitigt Furcht und Schuld.

Hitze‘ ist der Druck von außen. Die vorderste Verteidigungslinie in unserer Seele begegnet dem Angriff und hält ihn auf, bevor er zum Druck **in der Seele** werden kann. Sie besteht aus den Lehren der **gewissen Zuversicht**, die die Wurzeln im Nährboden des Wortes Gottes aufgesogen haben.

Wie schädlich ist es doch, wenn Menschen unrealistische Erwartungen haben und darüber in Euphorie geraten. Je größer die unrealistischen Erwartungen, umso schwerer die Enttäuschung. Dann folgt der Verlust aller Illusionen und Reaktion des Zornes. Enttäuschungen gehören zum Menschen. Nur EINER enttäuscht nie: Jesus Christus.

„... sondern seine Blätter bleiben grün; auch im dürren Jahr braucht er sich nicht zu sorgen.“ (Jeremia 17,8c)

„Blätter“ sind ein Bild für die angewandten Lösungen Gottes in der Seele und „grün“ bedeutet, dass sie ständig angewandt werden.

„Auch in einem dürren Jahr braucht er sich nicht zu sorgen ( im Jahr der wirtschaftlichen Not) und zweifelsohne hört er nicht auf, Frucht zu bringen.“ (Jeremia 17,8c)

An der korrigierten Übersetzung sieht man, wie genau der Urtext ist. **„Frucht bringen“** bezieht sich auf den positiven Einfluss eines Gotteskindes, das fortwährend wächst und seinen Einfluss als reifer Christ in seinem geistlichen Leben zur Auswirkung bringt. Hierin liegt der **unsichtbare Anteil** an der Geschichte der Menschheit durch den **unsichtbaren Helden**.

„Wo man keine Verkündigung biblischer Messwerte hat, da gehen Menschen zugrunde (werden unkontrollierbar zügellos). Aber der, der das Gebot hält (gehorsam befolgt) ist glücklich.“ (Sprüche 29,18)

Einige Übersetzungen benutzen das Wort ‚Offenbarung‘ statt ‚Verkündigung‘. Was meinen wir mit dem Wort? Ursprünglich bezog es sich auf die Schriften der Propheten Israels. Das heißt nicht, dass die Propheten nicht auch andere Botschaften hatten. Diese sind aber nicht bedeutsam im Kanon der Heiligen Schrift, weil sie zukünftigen Generationen nichts vermitteln. Aber die Propheten haben biblische Werte – die Gedanken Gottes – vermittelt. Der Inhalt ihrer Prophezeiung ist hier im Blickpunkt.

„Wo man keine Messwerte von Gott hat, da gehen die Menschen zugrunde“.  
(Sprüche 29,18)

Der *niphal Imperfekt* von ‚para, ‚zugrunde gehen‘, hat hier die Bedeutung von ‚losgelöst von aller Disziplin‘ oder ‚wild leben‘. Es handelt sich nicht um körperlichen Tod, sondern um zügelloses, ungebremstes Leben, wobei Werte zwischen den Fingern zerrinnen. Wo Gottes Maßstab nicht regiert, da rinnen Glück und Segen zwischen den Fingern fort. ‚Zugrunde gehen‘ bedeutet hier ‚Zügellosigkeit‘ und ‚Unwissenheit‘. Mangel an Wissen um den festen Halt im Wort führt zu Grenzenlosigkeit und Mangel an Selbstbeherrschung‘.

„Aber der, der das Gebot **hält** ist glücklich,“ (Sprüche 29,18b)

Der *niphal Imperfekt* von *waw plus qal aktives Partizip* von *shama* ‚ bedeutet: bewachen, festhalten, unablässig festhalten, unablässig beobachten. Darum: wir sollen unablässig sein im Aufnehmen und Anwenden der Gedanken Gottes. Das geht nicht auf die schnelle Tour.

Gesetz‘ oder ‚Gebot‘ gilt dem Gesetz Moses. Die fünf ersten Bücher der Bibel, von Moses geschrieben, enthalten Gebote für das Leben der Israeliten. Sie sind Gottes Lehren für die Zeit, in der sie Maßstab für das Leben damals waren, so wie im Neuen Testament Gebote für unser Leben heute Maßstab sind.

„Glücklich ist der, der meine Gebote (göttliche Maßstäbe) hält (beständig wachend anwendet). (Sprüche 29,18b)



Im Buch der Sprüche wird das Wort ‚Lehre‘ in poetischer Bedeutung angewandt. Es heißt immer ‚Lehre der Weisheit‘. Die Sprüche sind ausnahmslos Poesie. Der Substantiv *esher* bedeutet ‚Freude oder Teilhaben an der Freude Gottes‘. Freude und Zufriedenheit werden uns nur durch Anwenden göttlicher Weisheit zuteil, ob in Anfechtung oder Wohlstand. Vergessen wir es nie:

*„Wo es keine Verkündigung göttlicher Messwerte gibt, wird das Volk zügellos (sie suchen ohne Unterlass). Aber wohl ihm, wenn er das Gesetz bewahrt! (Derjenige, der die Lehre Gottes festhält, der ist glücklich).“ (Sprüche 29,18)*

Es gibt kein Land, das nicht früher oder später eine Krise erlebt, besonders wahr ist dieses für ein Botschaftervolk Gottes. Es gibt nicht so etwas wie ein ‚christliches Land‘. Es wird auch nie so ein Volk geben. Nationen können nicht christlich sein: nur einzelne Menschen in einer Nation können es sein. Auf der Grundlage jüdisch-christlichen Erbes legten die Väter der Vereinigten Staaten die Grundlage für Religionsfreiheit in der ‚Amerikanischen Verfassung‘. Obwohl viele Amerikaner sich zur Christenheit bekennen, wurden doch die Gesetze für göttliche Institutionen, die Grundlage der Verfassung sind, so gegeben, dass Christen und Nicht-Christen Schutz, Überlebenschance und Segen besitzen. Religionsfreiheit hängt von der Trennung von Kirche und Staat ab (Matthäus 22,21; Römer 13,1-7). Christentum kann den Menschen nicht aufgezwungen werden. Christ werden ist eine freie Wahl.

*„Wer an den Sohn Jesus Christus glaubt, der hat ewiges Leben (das ist freiwillig; kein Zwang).“ (Johannes 3,36a)*

Die Alternative:

*„Wer nicht glaubt wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ (Johannes 3,36b)*

In einem Botschaftervolk Gottes ist es normal, dass das Evangelium gepredigt wird und den Menschen die Wahl für oder gegen Jesus Christus verkündigt wird. Jedes persönliche Zeugnis steht unter der Leitung von Gott, dem Heiligen Geist. Darum ist es nutzlos, menschliche Gefühle und Leistungen irgendwelcher Art zur Schau zu stellen. Wir sind verantwortlich, das reine Evangelium zu verkündigen. Gott, der Heilige Geist, sorgt dafür, dass unser Glaube unsere Erlösung bestätigt. Da es das Werk des Heiligen Geistes ist, können wir nur eines tun: Das Evangelium klar machen. Es ist unmöglich, eine christliche Nation zu schaffen und christliche Gesetze zu erlassen. Das ist Tyrannei! Christliche Aktivisten verstoßen gegen die Freiheit. Darum noch einmal die Betonung:

*„Wo es keine Verkündigung göttlicher Messwerte gibt, da sind die Menschen zügellos (hemmungslos).“ (Sprüche 29,18)*

Christen, die nicht mit den Problem lösenden Werkzeugen Gottes vertraut sind, werden Aktivisten. Sie zerstören guten Ruf, Besitz und sogar das Leben derer, die ihnen widerstehen. Sie demonstrieren in der Strasse und lärmen. Ruhige Bürger nehmen teil am politischen Leben als Wähler und übernehmen Ämter ohne Aktivisten zu sein.

Die Kraft des Christen ist nicht in Politik oder sichtbar, sondern geistlich und unsichtbar. Das Glaubensleben während dieser Gnadenzeit läuft innerhalb des Planes Gottes ab. Es bewirkt unsichtbares Heldentum, das dem Volk großen Segen bringt. In diesem

Geschichtsabschnitt der Menschheit zählt der reife Christ mehr denn je. Er besitzt in seinem Denken Vollmacht des Heiligen Geistes, um geistliche Frucht zu bringen (Galater 5,22-23). Das ist die echte Hoffnung eines Volkes.

Als die ‚guten Kaiser‘ das Römische Reich zwischen 96 und 192 A.D. regierten, schufen sie eine der ungewöhnlichsten Zeiten in der menschlichen Geschichte. Zu jener Zeit war das Mittelmeer ein römisches Meer. Alle Länder in Nordafrika und dem mittleren Osten waren unter der Herrschaft der Römer. Fast ein Jahrhundert lang sah man kaum römische Soldaten im Lande. Kriege am Tigris und Euphrat (heutiges Bagdad), Rhein und Donau wurden kaum wahrgenommen im Herzstück des römischen Reiches am Mittelmeer. Kaiser und Herrscher regierten SPQR, Senatus Populus que Romanus, ‚Senat und Bürger Roms‘, wie sie sich nannten. Sie hatten eine Flagge, ein Banner mit den Buchstaben SPQR. Die Herrscher hießen Nerva, Trajan, Hadrian, Antonius, Pius, Marcus Aurelius und Commodus. Nicht einer von ihnen glaubte an den HERRN Jesus Christ. Die letzten beiden verfolgten die Christen unbarmherzig.

Dennoch, geistlich geborene Christen waren der Schlüssel zu dem Wohlstand jener Zeit. Sie begannen als kleine Gruppe in Ephesus, der römischen Provinz im mittleren Asien, im heutigen Westen der Türkei. Obgleich die Herrscher ungläubig waren, genossen die einzelnen Bürger ungewöhnlichen Wohlstand. Frauen wurden geehrt, die Wirtschaft war erfolgreich, das Leben aller Schichten der Gesellschaft war anregend und das geistliche Glaubensleben der Christen war dynamisch von phantastischem Reichtum gekrönt. Warum? Weil eine gewisse Anzahl von gewöhnlichen Christen nach dem Plan Gottes lebte und den Willen Gottes tun wollte. Dieser historische Drehpunkt in der Geschichte der Menschheit existierte nicht in Rom. Er war in Ephesus lange bevor die Ottoman Türken das Gebiet eroberten. Kleinasien war der Ort reifer Gläubiger, die Christus ehren wollten.

Edward Gibbon, ein Historiker des vergangenen Jahrhunderts, schrieb fünf Werke über den Verfall und Fall des römischen Reiches. Gibbon glaubte, dass jeder, der die Wahl gehabt hätte wann und wo zu leben, diesen Ort gewählt hätte. Der deutsche Historiker, Theodor Mommsen, Professor des römischen Rechts, beschreibt diese Zeit auch als das ‚Goldene Zeitalter‘. Er schreibt: „Dieses Reich förderte Frieden und Wohlstand vieler Nationen unter dem römischen Reich länger und vollständiger als irgend eine andere führende Macht es je hätte tun können.“

Wie wunderbar, dass ein Nukleus von Christen in Ephesus geformt wurde und dann durch das ganze Reich sich ausbreitete. Es ist interessant, dass der Kanon der Heiligen Schrift 96 A.D. vervollständigt wurde, genau in dem Jahr, in dem Nerva Kaiser wurde. Die Dynamik dieser ‚Drehpunkt-Christen‘ war so phänomenal, dass die Wirkung über fast 100 Jahre erkennbar ist. Vielleicht macht uns diese Tatsache klar, wie wichtig der Einfluss derer ist, die unablässig Gottes Plan erlernen und darin leben wollen.

*„Verflucht geworden (es ist ein Prozess) ist der Mensch, der sein Vertrauen in Menschen setzt.“ (Jeremia 17,5a)*

Clarence Manion, der von 1941-1952 leitender Professor der Jura Disziplin von Notre Dame war, bestieg Anfang der 1950er Jahre ein Flugzeug. Einer der Passagiere erkannte ihn und wechselte seinen Platz, um neben ihm sitzen zu können. Dean Manion arbeitete an einer Studie, aber er musste sie beiseite legen, weil dieser Mann eine Menge Fragen an ihn stellte. So sagte er dem Prof. Manion, dass dieser einer der größten Denker seiner Zeit in seinem Lande sei. Er wollte gerne mit dem Professor über die miserable Lage seines Landes

diskutieren. So hörte Prof. Manion geduldig zu, unterhielt sich ein wenig und begann, Notizen zu machen während der Mann sprach.

Als das Flugzeug landete verabschiedete er sich mit einem Händedruck von dem Mitreisenden, der wiederum beteuerte, welch ein wunderbares Vorrecht es gewesen sei, mit einem Menschen seiner intellektuellen Größe zu sprechen. Der Professor dankte ihm, lächelte und reichte ihm ein Blatt Papier mit den folgenden Worten:

Der Mensch beginnt seine Existenz in Sklaverei/Gebundenheit  
und erhebt sich aus Sklaverei zu geistlichem Glauben  
vom geistlichen Glauben zu Mut  
vom Mut zur Freiheit  
von Freiheit zu Überfluss  
von Überfluss zur Selbstsucht  
von Selbstsucht zur Trägheit  
von Trägheit zur Apathie  
Von Apathie zur Abhängigkeit  
von Abhängigkeit zu Gebundenheit/Sklaverei

Das ist der Zyklus der Zivilisationen. Die einzige Hoffnung, diesen Zyklus zu unterbrechen, liegt bei dem an Christus Glaubenden, der sein Augenmerk auf das Wort Gottes lenkt.

*„Der, der sein Augenmerk auf das Wort richtet, wird Gutes finden und gesegnet ist der, der auf den HERRN traut.“ (Sprüche 16,20)*